

# B wie Boot, nicht wie bauen

Bis zum Wieltsee in Dreye reiht sich ein kleiner weißer Sandstrand an den nächsten. Als zwölf Wassersportler am 12. April 1924 den Boot-Sport-Verein Achim Thedinghausen (BSV AT) gründeten, taten sie das auf Flusskilometer 341 in einem Wassersportparadies. 90 Jahre später feiert an der User Weserbrücke ein springlebendiger Verein sein Jubiläum.

Die üblichen Sorgen eines norddeutschen Wassersportvereins haben sie in Achim nicht: Nachwuchsprobleme gebe es keine, meint Torsten Köster und überschlägt, dass zurzeit wohl so 20 Kinder die Jugendgruppe um Jugendwart Hendrik Beiersdorf bilden. Schriftführerin Birgit Wegener bestätigt ihren Vorsitzenden und ist ein bisschen stolz, dass mit den eigenen Kindern aus ihrer Familie schon die vierte Generation im BSV AT aktiv ist. Das Durchschnittsalter im Verein liege so etwa bei 40 Jahren rechnet Köster nach. Es gebe immer wieder Neuaufnahmen, so dass man jetzt rund 160 Mitglieder zähle, die Hälfte davon als passive Mitglieder.

1924 ging es mit nur zwölf Mitgliedern los. Der erste Vorsitzende war ein Rechtsanwalt aus Kiel. Damals wurde noch sehr auf die Kleiderordnung geachtet: Die Herren der Paddelboote und selbstgebastelten Faltboote hatten bei der Ausübung ihres Hobbies dunkle Einreihler, weiße Hosen und natürlich Schippermütze zu tragen. Damals befuhren noch kohlegetriebene Raddampfer diesen Teil der Weser.

Von Anfang an hatte sich der Verein das Grundstück direkt an der Brücke als Vereinsgelände ausgesucht. Oberhalb der Brücke gab es in der Gaststätte Lüssen, dem heutigen „Kreta“, sogar noch Übernachtungsmöglichkeiten. Bootshauswart Rainer Rosenstock ist seit 33 Jahren im Vorstand und erinnert sich, dass dort auf dem Heuboden der vereinsinterne Schlachtruf „Hoi-Ho“ erfunden worden ist: „Wenn die Leute ins Vereinsheim kommen, dann kommt aus allen Ecken das Hoi-Ho. Das ist immer noch so.“

stände der Weser, die in diesem Frühjahr durch die fehlende Schneeschmelze extrem niedrig ausfallen. Rosenstock: „Man kann im Mai sonst schon einmal drei Meter mehr Wasser haben. Dann wird es kritisch für die Stege.“ Anlegen ist beim BSV AT keine so einfache Sache. Zwischen den kurzen Bühnen gibt es Nährströme, die das Boot im letzten Moment des Anlegemanövers noch verdrehen können. Der Anlegetipp: Mit ausreichend Schwung auf die Box zusteuern, und dann voll zurück geben. Rosenstock: „Wenn man einmal so richtig mit der Nase auf den Steg geknallt ist, lernt man das. Aber wir werden als Fluss-Segler von den Seeseglern ja gerne belächelt.“ Köster schaut aus dem Fenster, wo gerade ein Binnenschiff die komplette Weserbreite auszufüllen scheint: „Wir sagen immer: Wer hier mit 32 Fuß segelt, der beherrscht sein Boot.“

Wie zur Bekräftigung erzählen die Vorstandskollegen von der einjährigen Reise in die Karibik von Robert Kirchner und Anna Maria Sprute auf ihrer Carter 33 „Timpetee“. Kirchner habe auf der Weser in Achim das Segeln gelernt. Schriftführerin Birgit Wegener findet in den Fotoalben Bilder aus den siebziger Jahren, die die damalige Jugendgruppe zeigen. Mittenmang: Matthias „Biber“ Bröker, der damals ebenfalls auf der Weser vom Segelvirus befallen worden ist. Rosenstock: „Die sind damals mit unseren

Jollen immer die Weser rauf und runter und haben auch schon an Regatten teilgenommen.“ Heute ist Bröker Yachtkonstrukteur bei Judel & Vrolijk und Co in Bremerhaven und betreut unter anderen die Konstruktionen der Hanse-Gruppe. Mit der von ihm gebauten „Pyleia“ ist er ganz vorne auf den Dickschiffregatten dabei.

Seit 1960 liegen in Achim auch Motorboote mit am Steg. Auch den Paddlersteg für durch Muskelkraft betriebene Wasserfahrzeuge gibt es noch. Hier liegen auch die Jollen, wenn der BSV AT im Sommer beim Ferienspaß der Stadt Achim mitmacht. Bis Mitte der 70er Jahre war der BSV AT in der ganzen Region für die Ausrichtung des sogenannten „Kuddelmuddel“ im Saal des Hotels Stadt Bremen bekannt. Birgit Wegener: „Da wurde tagelang geschmückt – mal nach dem Motto Sanssouci, mal Tausend und eine Nacht.“ Rosenstock erinnert sich lachend: „Das hat uns damals jedes Mal fast unsere Vereinskasse gekostet.“

Auf das große Fest will der BSV AT nach diesen Erfahrungen noch bis zum 100. Geburtstag sparen. Aber auch so ist das Vereinsleben abwechslungsreich genug. Es geht familiär zu: Mittwochs gibt es den Klönschnack, dann ist da der Neujahrsempfang, die Kohlfahrt, der Adventskaffee und so manches spontane Grillfest am Weserstrand.

(Volker Kölling)



Sportlich, sportlich: Die Kluft der Wassersportler im BSV AT vor neun Jahrzehnten unterscheidet sich doch ein wenig von der in der heutigen Zeit.

(Fotos: privat)

## Boot-Sport-Verein Achim Thedinghausen: 90 Jahre, aber keineswegs in die Jahre gekommen

Über die Jahrzehnte ist das Bootshaus immer weiter ausgebaut worden und verfügt heute auch über einen vorbildlichen Sanitärtrakt mit Duschen. Der BSV AT kann seine fast 50 Boote in drei selbstgebauten großen Winterlagerhallen unterbringen. Torsten Köster: „Manche witzeln, dass wir ein Bausportverein sind. Wir bauen eigentlich alles selbst: Die Hallen, die Stege und teilweise sogar die Boote, die hier im Wasser liegen.“

Rainer Rosenstock gehört zu den sechs Eignern, die sich zwischen 1975 und 1980 ihre Yacht selbst gebaut haben: „Unser Bootsbauer Alfred Mangelsdorf hat damals eine Form hergestellt, und wir haben daraus die sechs Rumpfe gezogen.“ Und an der Stelle reden wir nicht mehr von Paddelbooten: Die 36-Fuss-Schiffe mit Tiefgängen zwischen 1,50 bis 1,80 Meter haben sich als absolut seetaugliche und gemütliche Fahrtensegler bewährt. Rosenstock: „Wir haben natürlich alle Jütvorrichtungen, damit wir unter den Brücken durchpassen.“ Mancher Mast misst so um die 15 Meter.

Vieles im BSV AT scheint nach den großen Segelbooten bemessen zu sein: Die vereinseigene Krananlage schafft Boote von bis zu zwölf Metern Länge und zehn Tonnen Gewicht. Auch die vier Schwimmstege kommen noch gut mit dieser Bootsgröße zurecht. Rosenstock und Köster schauen nur immer ein wenig sorgenvoll auf die Wasser-

# SAIL 2015 BREMERHAVEN

12. – 16. August 2015

